

Nebröer Anzeiger

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementspreis
vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1.05 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1.20 Mk.

für Stadt und Umgegend.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Restamen pro Zeile 15 Pf.
Anfertige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 103.

Nebra, Sonnabend, 25. Dezember 1897.

10. Jahrgang.

Weihnachten.

Am sündet die Kerzen und jubelt und singt
Und preist den Schöpfer der Erden;
Wenn hell die Flamme zum Himmel sich schwingt,
So schweben alle Besessenen.
Erleuchten sie wieder die herrliche Zeit,
Die anedenbringende frohe,
Denn schlage die Flamme der Dankbarkeit
Sauer zu leuchtender Lohe.

Wohl starrt die Welt in Schnee und in Eis
Und der Sturm braust fast über Höhen,
Doch brennt in den Herzen die Liebe nur heiß,
Wird Eis und Schnee bald vergehen.
Es leuchte der Ewigkeit tief in die Brust
Und durch das glimmende Feuer
Der Menschenliebe, nie jedem bewußt;
Das facht zur Flamme Feuer.

Und am ein jammernd Menschenkind,
Von Elend und Kummer verzehrt,
Irt drängen umher in Nacht und in Wind,
Da that, wie der Heiland gelehrt.
Sollt schnell dem Vermirren, der bleich und trüb,
Dem Willkür die Chräne wischen,
Licht durch die Flamme der Menschenliebe
Erwärmen Euch und erwischen.

Und hat Euch ein Bruder gekränkt und
gekränkt,
So sollt Ihr ihm liebend verzeihen,
Wenn Ihr mit eigenem Feuer ihn wärmt,
Wird ihm sich die Liebe erneuen.
Die dritte Flamme, so edel und gut,
Die drinnen im Busen Euch brennet,
O schenkt sie heute zu heilester Glut,
Auf daß Ihr das Höchste erkennet.

So merdet Ihr froh wie die Kinder sein
Mit Liebe jubelnden Herzen,
So freuet Euch der Genuß hinein
Der Heiligung der Weihnachtsferien;
Denn Dankbarkeit und Barmherzigkeit
Und stille Vergebung, Dargeben,
Sind heilige Flamme der Christenheit,
Die mögt zu erhalten Ihr freuen!

Osward Jürgenfen.

Aus Spanien.

General Weyler, so wird der Diktator
als Marschall betrachtet, von dessen politischer
Stellungnahme alle bisherigen Berichte, welche
zur Zeit bräutig sind, so viel hoffen, ist nun
endlich in Madrid eingetroffen, und offenbar
find es die Karlisten, die ihn davontragen
4) Die Bevölkerung von Madrid hat ihn
mit Begeisterung empfangen. In allen seinen
Worten und Handlungen ist er der Opposition
gegen die gegenwärtige Regierung treu geblieben.
Der General Weyler hat den Karlisten, die zu
Sagasta hielten und in Palma dem General
Weyler einen Besuch machte, ist von ihm gar
nicht empfangen worden.

Weyler behauptet überall, daß er nicht auf
Anregung des Cabinets Sagasta hin abgelehrt
worden ist, sondern daß das selbe einig und
allein durch den Druck der Karlisten sich
dazu hätte bestimmen lassen. Er hat eine
interessante Erklärung darüber gemacht, daß
er eine Note erwidert, welche von Canovas del
Castillo kurz vor dessen Tode der Ver. Staaten-
Regierung überreicht wurde; eine Note, von
deren Inhalt bisher noch nichts in die Öffentlich-
keit gedrungen war. Die berufene Note war
sehr kurz; Canovas erklärte in ihr, daß die
rückfällige Kriegserklärung in Cuba das näm-
liche die Billigung der Weyler'schen Regierung habe
General Weyler seine Verantwortung dafür
trage. Die Sanbennter müßten in die Dörfer
zukommen, die Süßwasser der Meublen ohne Er-
satz verlohrt werden; es sei das
einzige Mittel, um das Aufstehen des
zu werden. General Weyler und die
Armee handle durch jenes System im Namen
Spaniens. Die Ver. Staaten-Regierung hätte
jene kurze Note eingesehen, ohne etwas zu er-
widern. Weyler wunderet sich mit Recht darüber,
daß das Cabinet von Washington jetzt, da es
das schwache Cabinet Sagasta vor sich hat, auf
einmal die verächtliche und beleidigende Tonart
annimmt, wie sie in dem größten Teil der neu-
lichen Vorkämpfe des Präsidenten Mr. McKin-
leyn enthalten ist. Weyler hat sich zuerst mit allen
Angriffen in Verbindung gesetzt, und darauf
erst in den amtlichen Berichten Stellung gemacht. Bei

der Königin hat er die Gelegenheit benützt, um seine
Kriegserklärung der höchsten Stelle gegenüber
auszusprechen. Er hat der Königin erklärt, daß
er allerdings Soldat und nicht Politiker sei,
daß dieser eine Fall indes aber eine Ausnahme
bilde, da die Ehre der spanischen Nation im
allgemeinen und in besonderen die Ehre der
spanischen Armee durch die Worte und Schluß-
folgerungen des Präsidenten der Ver. Staaten
verletzt worden sei; daß er, Weyler, weder als
Soldat noch als Spanier die gegen Vater und
Armee gerichteten Belästigungen des Präsi-
denten meide und daß er in Uebereinstimmung mit
den meisten spanischen Generalen gegen die
Vorkämpfe protestieren werde.

Auch hat Weyler zur Königin von seiner
Absicht gesprochen, die Regierung um eine
Revision der Befehlsvorschriften zu eruchen,
die aus dem Festzuge auf den Wippen
herorgegangen und deren Urheber General
Polavieja sei. Nach Weyler's Meinung seien in
der Berechtigung der Befehlshaber und der Föhrer
die Umständen der Lage und der Umstände
berücksichtigt vorzunehmen. Auf die Werbung bei
der Königin folgte, noch innerhalb des Befehl-
schlosses, ein Zusammenstoß zwischen Weyler
und dem Kriegsminister General Correa. Schon
vor dem Besuch bei der Königin hatte Weyler
dem Kriegsminister die Absichten ausgesprochen,
die er später der Königin mitteilte. Die
spanische Generalität würde von dem Präsidenten
Mac Swinley eine Genehmigung verlangen und
die Revision der Befehlsvorschriften durchsetzen.
Correa erwiderte ihm darauf, daß Weyler seine
Forderungen dann wenigstens in vorläufiger
müßiger Weise einreichen möchte, was Weyler
ablehnte, indem er sagte, daß er direkt von
Mac Swinley Genehmigung verlangen würde.
Der Kriegsminister antwortete, daß er in diesem
Fall zu seinem Bedauern seine Maßregeln
gegen Weyler treffen würde, worauf Weyler die
Unterhaltung mit der Erklärung abschloß, daß
jeder thun solle, was er nicht lassen könne.
Später verließ Weyler dem ihm begegnen-
den Kriegsminister den Gruß und wurde von
diesem sofort im militärischen Standpunkt aus
zurückgewiesen. Gleichzeitig damit ist nun das
Programm der Karlisten erschienen, das, wie
es scheint, von vielen vorher mit Weyler ver-
einbart worden ist.

Es besteht aus folgenden Punkten: 1) Es
sollen sofort alle brauchbaren Kriegsschiffe nach
Cuba geschickt werden. 2) Dem amerikanischen
Belandier Woodford sollen die Wege eingeschän-
delt werden. 3) General Weyler soll von Cuba
abberufen und der Befehl der Autonomie für
Cuba übertragen werden. General Weyler soll
abermals das Kommando der Armee auf Cuba
und zugleich das Kommando einer zweiten Ex-
peditionsarmee übernehmen, die nach dem nord-
amerikanischen Staat Florida abgehen soll. 4) Alle
nordamerikanischen Staatsangehörigen
sollen sofort aus den spanischen Küsten ausge-
wiesen werden. 5) Erklärung des Königs Don
Carlos, daß er die Dauer des Krieges an die
Zukunft, die später auf die Hälfte ihres bishe-
rigen Bestandes vermindert werden sollte, ver-
zichte. Don Carlos will sein Sohn Don
Jaime und sein Bruder Don Alfonso werden
als Freiwillige auf Cuba dienen. 6) Es sei ein
Vorschlag, in welchem Name, Schwert und die
ganze Nation sich einengen müßte, und wenn
es nicht ausreichte, daß die Schwärten
unter den Schwärten seines eigenen Blutes unter-
schneide, so wäre es doch eine Notwendigkeit zu
Gunsten der Ehre; mer anders denn, ist ein
Verräter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Prinz Albrecht, der dritte Sohn
des Kaisers, ist bekanntlich im Jahre 1894 mit
10 Jahren als Unterleutnant zur See in die
Marine eingetreten. Der Prinz soll nun-
mehr im Sommer des kommenden Jahres an
Bord des Kreuzschiffes „Charlotte“ eingeschifft
und damit in den praktischen Dienst der Flotte
eingesetzt werden.

* Nachdem Deutschland und Rußland
ihre Stellung in China durch Uebung von
Macht gegenüber befestigt haben, will Japan
zunächst der Dritte im Bunde sein. Wenigstens
wird gemeldet, daß ein großes japani-
sches Geschwader Nagasaki verlassen hat.

* Zu den falschen Kriegserklärungen
über den angeblich bevorstehenden Austritt
des Reichskanzlers von Bülow aus dem
Kriegsdienst, die durch die Presse
inzwischen verbreitet worden sind, ist
in der Presse finden sich neuerdings Andeutungen, die das

Verbleiben des Herrn Reichskanzlers auf seinem
Posten in Frage stellen wollen. Wir können
gegenüber erklären, daß Herr von Bülow
sich nicht im geringsten mit Austrittsgedanken
trägt, und weder während der Dauer der gegen-
wärtigen noch nachherigen politischen Lage,
hinsichtlich irgend ein Vorhaben, noch darüber
Bescheid in der Leitung der Reichsgeschäfte nach
Hinsicht zu nehmen könnte. Der große Staatsmann hat
heute morgen den großen Schmerz gehabt,
seine Gemahlin zu verlieren, die ihm fünfzig
Jahre hindurch eine treue und verständigste
Lebensgefährtin war. Wir denken aber
darum, daß der so oft bewährte öffentliche
und patriotische Sinn des Fürsten Hohenzol-
lern es ihm ermöglichen wird, auch nach diesem
schmerzhaften Schlag dem Vaterlande noch fernhin
die Dienste zu leisten, auf die Kaiser und Reich
nicht verzichten wollen.

* Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schilling-
fürst, die Gattin des Reichskanzlers,
ist am Dienstag vormittag infolge einer Lungener-
krankung gestorben. Im vergangenen
Jahre hat das Paar die große Hochzeit ge-
feiert. Die Fürstin hat ein Alter von fast
69 Jahren erreicht.

* Am Reichstag des Innern haben die unter
dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen von
Bebel'schen begonnenen Beratungen über den
bedingungslosen Entwurf des Auswanderer-
gesetzes bereits ihren Abschluß ge-
funden.

* Für die nächste preussische Land-
tagssession wird ein Gesetz zur erheblichen
Vermehrung des Betriebskapitals der
Central-Genossenschaftskasse er-
wartet.

* Das deutsche Reichsausschüsse zur
Erklärung von Verhältnissen für Lungenkrank-
heiten am 18. d. unter dem Vorsitz des Staats-
sekretärs des Innern Grafen v. Bismarck
eine zweite Generalversammlung ab. Ueber
die Umwandlung der Verordnungen in den
einzelnen Teilen des Reiches berieten die
Berater der betreffenden Vereinigungen und
Anstalten unter Leitung von Bülow und
Münster. Nach dem der Versammlung vor-
gelegten Geschäftsbericht ist die Verhältnisse
in allen Teilen des Reiches in erheblichem
Fortschritt begriffen. Die hauptsächlichsten Träger
sind die für den speziellen Zweck der Fürsorge
für Lungenkrankheiten inbestimmte abge-
grenzten Bezirke ins Leben gerufenen Vereine,
deren Zahl bereits mehr als 20 beträgt.

Oesterreich-Ungarn.

* Die oesterreichische Regierung sucht wieder
Verhandlungen mit den Deutschen
wegen eines russischen Anzuges anzuknüpfen. Der
Oesterreich-Botschafter in Wien, Fürst Georg
Lobkowitz, soll mit dieser Aufgabe betraut sein.
Er ist nach Wien abgereist, um vom Kaiser in
der Angelegenheit zu Rate gezogen zu werden.

* Das ungarische Ministerium
von Puff hat über die Schwierigkeiten, welche
die von ihm unternommene selbständige
Regelung der Beziehungen zu
Deutschland ergeben, nicht hinwegkommen.
Puff hat durch die schon erwähnte Sitzung der
Regierungspartei in Ueberbrücke mit seinen
Kronen gegenüber abgegebenen Erklärungen und
sicht sich nunmehr genötigt, auf seine Stelle zu
zurückzutreten. Interessant ist die Auffassung, welche
in Ungarn über die Krise herrscht. Das leitende
Blatt „Magyar Ország“ weist nämlich darauf
hin, daß es Puff erst am 7. Januar möglich
sein wird, zurückzutreten, weil er von diesem
Tage erst zum Bezug einer Pension be-
rechtigt ist.

Frankreich.

* Die Deputiertenkammer nahm ohne Debatte
einen Gesetzentwurf an, nach welchem die
Inseln „Nieder der Winde“ von Tahiti
als integrierender Teil des französischen So-
lozialen Reiches erklärt werden.

* Der „Courrier du Soir“, der für offiziel-
gilt, schreibt, es sei sicher, daß Herr von Bülow
auf ein Kriegsgeschäft eingehen werde.
Da das Kriegsgeschäft unter Aussichts der
Öffentlichkeit verhandelt werde, sei noch un-
gewiß. Sollte der Ausschluß der Öffentlichkeit
mit dem Hinweis auf auswärtige Schwierig-
keiten verlangt werden, so werde Deutsch-
land vielleicht auf diplomatischem Wege erklären,
daß von ihm keinerlei Einwendungen zu befürchten
seien, daß es vielmehr nur wünschen könne,
die russische Wäre möge in voller Öffentlichkeit
verhandelt werden, damit Europa wissen könne,
inwieweit sie gegen die deutsche Politik und
die deutschen Militär-Vorhaben erheben
sich. Die öffentlichen Meinungen der
Schiedsrichter gerechtigt sein. Das Blatt

hält die Revision des Prozesses
Dreyfus nach dem Spruch des Kriegs-
tribunal in der Wäre Streich für maßhaltend.

England.
* Der neue Festzug gegen die
Machtkräfte ist, wie englische Wäre mit-
teilen, abermals hinausgeschoben. Es soll be-
schieden werden sein, daß 6000 Mann britische
Truppen an den Operationen gegen die Ter-
ritorien teilnehmen sollen. Da die Beförderung
dieser gemeinsamen Zeit in Anbetracht nehme, so
ist die unrichtige Ansicht, den Vorkampf im
Januar zu beginnen, aufgegeben worden. Nichts
mehr vor dem nächsten September abzuwarten,
damit die europäischen Soldaten nicht der ge-
wöhnlichen Höhe ausgesetzt würden, welche vor
mehrigen Zeit im Sudan herrschte. Der März
wird die Eisenbahn bis Herber nicht vollendet
sein, da jetzt kein Grund mehr vorliegt, den Bau
zu beschleunigen.

* Ueber die Streiks und Arbeits-
sperren in England im Jahre 1896 hat das
englische Handelsamt ein Mandat herausge-
geben. Es kamen 1021 Arbeitsfreierigkeiten vor,
wofür 19887 Arbeiter beruhten. Durch die-
selben gingen 3741525 Arbeitstage verloren.
39.5 Prozent der Streikfreierigkeiten endigten zu
Gunsten der Arbeiter, 33.4 zu Gunsten der
Arbeitgeber; durch Vergleich wurden erledigt
27.1 Prozent. Die Zahl der durch die Streiks-
freiheit außer Arbeit geratenen Arbeiter war
1896 bedeutend geringer, als in früheren
Jahren. 1895 betrug die Zahl der verloren
gegangenen Arbeitstage über 31 Millionen, 1895
3 1/2 Millionen.

Spanien.

* Aus Manila wird gemeldet, daß zahl-
reiche Aufständische sich unterwerfen,
ohne bei die feierliche Unterwerfung Agu-
inaldo's beigefügt zu sein.

Rußland.

* Der Petersburger Mitarbeiter der „Times“
schreibt, es habe sich eine Abmachung
zwischen Rußland und Deutschland be-
züglich der Befreiung von Kiao-Schau
zwischen Deutschland und Rußland vor von
den betroffenen Nationen benachrichtigt, als
dieses schon beschlossen war. Die russische
Regierung scheine keine Meinung darüber ge-
äußert zu haben, aber infolge der schnellen
Aktion Deutschlands in China müsse Rußland
alle nötigen Vorkehrungen treffen, um die
Häute und Sicherheit seiner Eisenbahn und
Südpolempire in der Mandchurei zu er-
halten.

* Das russische Gesandtschaftsmitglied
der gemachten Statuten einer russisch-
österreichischen Bank. Man erweist aus
dieser Thatsache, wie heimlich sich die Russen
bereits in S Korea fühlen.

Malakka.

* Ueber einen türkisch-amerikanischen
Zwischenfall wird folgendes ge-
meldet: Das amerikanische Schiffschiff „Man-
co“ erhielt, als es in der Nacht des 4. Desem-
ber in den Hafen von Smyrna einlief, vom
Port Kommandanten einen blühenden Schuss und
schwarze Geschosse. Ein zur Aufklärung ab-
geordnetes Boot mit einem Offizier an Bord
wurde gleichfalls beschossen und mußte zurück-
kehren. Der Kommandant des Schiffes pro-
testierte gegen dieses Vorgehen, dem amerikanischen
Gesandten in Konstantinopel verlangte die Be-
freiung der Schuldigen und eine Entschädigung
der Wäre; dieses erfolgte am Montag. Zwei
türkische Offiziere wurden abgesetzt und acht
achtzig Jahre Arrest, das ein Strafen in den
Hafen bei Nacht wohl verboten ist, die äußeren
Verhältnisse aber gekannt haben, und das
Schiff auf ein entsprechendes Wäre die Einfahrt
eingestellt haben wird.

* Auf Kreta ist, wie man annehmen muß,
die zunehmende Hungersnot der bedeu-
tendsten Lasten, der immer wieder zu Staub
und Unruhe führt. Wie aus Kreta gemeldet
wird, unternehmen die Aufständischen wieder
einen neuen Ausbruch gegen die Mächte.
Zeit mehreren Stunden fanden bei Rhithira
innerhalb des Städtchens hartnäckige Kämpfe statt,
die durch Verletzungen auf beiden Seiten immer
neue Wunden erzielten. Der Gouverneur ent-
sandte Hilfstruppen. Bei dem letzten Ausbruch
erbeuteten die Aufständischen 350 Stück Vieh.
* Seitens der bulgarischen Regierung sind
Maßregeln ergreifen, um das Einbringen von
Kraut in den aus Bulgarien in
Macedonien zu verhindern. Die Grenz-
posten bei Rhithira wurden verstärkt und die
Grenzen erstreben den Verkehr, zweifelhafte
Elemente aus dem Grenzgebiet zu entfernen.

Von Nah und Fern.

Wais. Der in Frühjahr verorbene Begräber des hiesigen Friedhofs...

Eisenberg. Eine Besenfabrik soll an dem Grottsbühl...

Fürstentum. Ein großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Fischermeisters...

Baderborn. Bei einem Postdiebstahl zwischen Wägen und Geleise in Bessfalen...

Aischen. Dem alten Bahnherrn am Begräber der Sonndopfbahn...

Weihenfels. Der 19 jährige, als arbeitslos bekannte Schuchter...

Arbeiter Albert (aus Bayern gebürtig) im Verlaufe eines Wortwechsels...

Schwetzer. Am Montag-Abend erfolgte ein Zusammenstoß eines Wagens...

Strasbourg. Der Behreinenprüfung hat sich die 19jährige Tochter des Meierstrass...

Suttagart. In dem kleinen Dreieckchen Johanna Matthes schon seit 130 Tagen im Zuchthaus...

Insterburg. Mann man Findelohr für etwas beanpruchen, was man in einer Annone findet?

Biel. In Obersdorf hat ein reicher Sonderling ein Testament gemacht...

Brag. Auf den hiesigen Bahnen wurde früher, ehe ein Personenzug...

Honolulu. Die letzten Liebesleibel der hawaiiischen Königin...

berühmte Savoye-Service von 6000 Stüd, das Napoleon III. dem König Karakawa...

Gerichtshalle.

Ygenrade. Der hiesige Agitator und Heimbild-Redakteur...

Frankenthal. Der Direktor der pflanzlichen Gärten...

Strasbourg. Ein hiesiger Schreiber, den der Staatsanwalt...

Strasbourg. In der Straßburger Straßengasse...

Strasbourg. Ein hiesiger Mann, der sich in der Straßburger Straßengasse...

am 13. Oktober Termin angelegt ist, durch die Schänke seiner Frau...

Medizinische Wochenschau.

Immer reichlicher fließen in letzter Zeit die Berichte über das in neuer Form ausgegebene...

Ein anderer Weg als Koch, deren Heilmittel direkt aus kulturellen (Nahrung) des Tuberkulose...

In der Tuberkulosefrage hat auch Professor Birchow vor längerer Zeit seine Ansicht...

Im Reich der Töne.

6] Novelle von A. v. d. Osten.

Wanda sah sich im Traum mit ihrer Geige im Arm in einem großen leeren Raum...

mehrmals, er werde sich keine Verlobung mehr gefallen lassen...

Die Fremde wußten nicht, was sie es dem alten machen sollten...

Selbst auf Wandas Vorstellungen, sich zu schonen, hatte Herbert nur noch die schroffe Erwiderung...

Verzeihlich waren Witas, Vorstellungen, Scherze und Redereien...

zu können. Es that mir leid, daß Sie durch das furchtlose Kind...

„Von ganzem Herzen!“ erwiderte Klemens. „Aber das sage ich Ihnen nicht, mit weniger...“

„Herzlich!“ rief Kischoff. „Wir beide mit einem Führer...“

„Warum wir damit lieber, bis wir ruhig im Hotel sind...“

Wanda ging allein, und wie es schien, in sich versunken...

„Das heißt,“ beredete sie sich schnell, „etwas freilich doch, aber das ist ja für viele Zeit...“

„Aun, das ist doch natürlich, und je mehr, je näher die Zeit der Wälder kommt.“

„Wann das sage ich Ihnen nicht, mit weniger...“

„Herzlich!“ rief Kischoff. „Wir beide mit einem Führer...“

„Warum wir damit lieber, bis wir ruhig im Hotel sind...“

Wanda ging allein, und wie es schien, in sich versunken...

„Das heißt,“ beredete sie sich schnell, „etwas freilich doch, aber das ist ja für viele Zeit...“

Weihnachten.

Weihnachten! Welch ein freudiger Klang! Auch die Namen Oestern und Pfingsten muten uns an wie ein Klang aus Himmelhöhen; aber Weihnachten erfüllt noch mit ganz andern Gefühlen das Herz; es lebt in diesem Worte wirklich etwas von der großen Freude, die allem Volke widerwärtig soll. Niemand kann sich ganz der Weihnachtsfreude entziehen, auch der, der nicht glaubt, von dem Weihnachtsbäume, der an anderen Tagen mit dem Geboren von der Jungfrau seinen Spott treibt, heutzutage er doch seinen Kindern den Weihnachtsbaum an, und wenn sie in ihn dringen mit Fragen, woher dieses schöne Fest stamme, nun, da redet er wohl gar ein freundliches Wort vom Christkinde. Er antwortet dann nachher vor sich selbst damit, am Weihnachtstage dürfe einem wohl mal das Herz mit dem Verstande durchgehen. Warum denn nun gerade am Weihnachtstage? Niemand kann sich der Weihnachtsfreude entziehen, wie der moderne Geiste so auch der moderne Jude nicht. Er glaubt das Christkind; es giebt keinen Menschen, der es so verachtet als den Gottembilden; aber auch in Judenbüchern sieht man Weihnachtsbäume brennen, ohne es zu wollen, ohne es zu wissen, rühmen und ehren sie den, der die Sterne zum Raube hat. Aber was ist diese einzelne durch das finstere Gewölbe verdunkelten Straßen gegen die helle Weihnachtsfonne. Weihnachten im rechten Sinne kann ja nur ein Herz sein. Das betend spricht: „Ich lieb' an deiner Krippe hier, o Jesu du mein Leben“, das da glaubt an das fündlich große Geheimnis, daß Gott zu Weihnachten seinen Sohn in die Welt gesandt hat, damit er die ohne ihn rettungslos verlorene Welt durch Leben und Sterben selig mache. Ein solches Herz allein versteht es auch, woher der Zug der Freude stammt, der zu Weihnachten so allgemalt durch die Welt geht; er stammt aus der Liebe, aus der Gottesliebe, die über alles auch in den Menschenherzen die Liebe weckt, aus der lobann wieder die Freude entspringt. Hier heißt es Nehmen ist seliger denn Geben, das Geben ist ungemein frohlich ist das Geben, wenn man zuvor diese „große Freude“ empfing. Darum wohl allen, die wir Teil haben an der Weihnachtsfreude, breiten wir nicht nur das Wort aus, daß zu uns vom Christkinde geredet wird, breiten wir auch die Freude aus, die es uns schenkt, indem wir uns in Liebe des Nächsten annehmen, besonders

des armen, damit auch er ohne Sorgen einstimmen könne in unser:

Frohlich soll mein Herz springen,
Dieser Zeit!
Da vor Freud' alle Engel singen,
Hört hört wie mit vollen Choren
Alle ruft:
Kauke ruf:
Christus ist geboren!

Nebra, 23. Dezember. Am vergangenen Sonntag fand die Einweihung des neuen Saales im „Preussischen Hof“ statt, bei welcher die Mädelche Stadtcapelle unter Leitung des Directors Friedemann konzertierte. Das Programm war gut zusammengestellt, die einzelnen Nummern wurden eifrig vorgetragen und so kam es, daß lebhaft applaudirt wurde und sich die Kapelle am Schluß zu einigen Zugaben versehen mußte. — Mit der Feststellung des Saalraumes des Herrn G. Maertens, Besitzer des Gasthofs zum „Preussischen Hof“ ist unterhalb an ein festliches Festspiel bereitet worden, welches aus größeren Stücken zur Freude gereichen wird. Bei Gelegenheit der am Sonntag den 19. c. stattgehabten Gemeindegewinnung konnten wir uns von den Vorzügen des neuen Baues in besserer Weise überzeugen. Von der Größe des Saales ist man nicht 3 betterer Zuhörer in ein geräumiges Festspiel. In diesem liegt links neben einem Kassenraum der Zugang zum Obergeschoß, sowie eine geräumige Garderobe, rechts ein Reibezimmer, welches durch eine große Oefnung mit dem Saalraum in Verbindung steht. Der Theater- und Konzertsaal ist vom Festspiel durch 2 Treppen zum Saalraum hinab zu gelangen. Der Saal ist 14,3 m breit, 15,2 m Länge, mit 8 Seiten umlaufenden 2,5 und 3 m breiter Gallerie, zu welcher eine Treppe aus dem Innern des Saales die Verbindung herstellt. An der dem Saalraum gegenüber liegenden Saalwand ist eine Bühne von fastlicher Größe angebracht, mit je einem Anlegetisch zu jeder Seite. In Höhe der Gallerie schließt im oberen End an den Saal ein gewölbter, nach der Straße hinab gerichteter Saal an, der ebenfalls als Nebenraum, wie Buffet, Kasse, Kasse etc. für den Saal zu jeder Seite. In Höhe der Gallerie schließt im oberen End an den Saal ein gewölbter, nach der Straße hinab gerichteter Saal an, der ebenfalls als Nebenraum, wie Buffet, Kasse, Kasse etc. für den Saal zu jeder Seite. In Höhe der Gallerie schließt im oberen End an den Saal ein gewölbter, nach der Straße hinab gerichteter Saal an, der ebenfalls als Nebenraum, wie Buffet, Kasse, Kasse etc. für den Saal zu jeder Seite.

Fußboden ermöglicht, versehen. Bei Anlage des ganzen Baues, welcher aus dem Atelier der bekannten Hallenser Architekten-Sirma Knack & Kallmeyer hervorgegangen ist, ist vor allen Dingen auch auf die Feuerbeständigkeit der Gebäude, sowie nach der Stärke wie nach dem Hof des Grundstücks durch 5 verschiedene Etagen ermöglicht ist. Dadurch ist auch den strengen Regierungsverordnungen gemäß, welche nach dem Wiener Ringtheaterbrand erlassen wurden, die Erfüllung der höchsten Bauvorschriften lag in den Händen des Herrn Architekt Gust Knack, einem Sohn Nebra, welcher schon seit 12 Jahren im Atelier der genannten Architektenfirma angeheilt ist, während die Ausführung fast ausnahmslos Nebraer Handwerkerleistungen übertragen war. — Der Herr Zimmermeister Heinke die Ges- und Wasserarbeiten, der Herr Zimmermeister Bohl und Sohn die Zimmer- und Staalarbeiten, denen der Holzschneider Hugo aus Halle die Ausführung der Holzarbeiten im Saale beistand. Ferner ist zu nennen Herr Steinhausermeister Kasse, Klempnermeister Reue und Borch, Tischlermeister Schradig, Glasermeister Bohl und Bauer, Schlossermeister Heinrich und Oebinger Grab. Die Dacheckung mit doppelter Lage belegte Spitz- & Schiefer im Saale. Wenn nun Größe und Keller auch mit ihren Leistungen harmonisch zum ganzen Innern, woran bei der allbekannten Tüchtigkeit unseres verehrten Mitgliedes Herrn Maertens und seiner ebenso verehrten Gattin nicht zu zweifeln ist, so ist zu hoffen, daß die Bewohner von Nebra und weiterer Umgebung recht viele frohe Stunden in gemäßigtem Besämenen mit Scherz und Tanz in den neu errichteten Räumen erleben.

Kirchliche Nachrichten.

1. hell. Weihnachtsfeiertag.
Freitag 6 Uhr: Christmette.
Es wird abgeben, keine Vesper auf die neugeborenen Stühle zu stellen, da der Anstich dadurch verhindert wird.
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiager.
2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.
Kollekte für die Heil- und Anstalt für Epileptische in Garkhof, (Nepreun).

2. hell. Weihnachtsfeiertag.
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiager.
2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.
Kollekte für den Jersalämsverein.
Amstovoch: Herr Oberpfarrer Schwiager.
Getauft: Am 22. Dezember Johann Hedwig Strauch.
Beerdigt: Am 22. Dezember Friedrich Heinrich Ködel, Eisenbahn-Stationen-Diatar in Frankfurt a. M., 29 Jahre 28 Tage alt; am 23. Dezember Hermann Georg Schner, 2 Jahre 22 Tage alt.
1. Weihnachtsfeiertag, Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein.

Schuhwaaren!
Sämmtliche Schuh- und Stiefelwaaren, sowie Socken, Pantoffeln, — empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Sachse.

Für Bruchleidende
bin ich auf vielseitigen Wunsch jeden Monat, den 1. und 15., von 9/2 bis 2 Uhr Nachmittags in **Nebra**, „zur Bierhalle“ zu sprechen.
Achtungsvoll
H. Heeger, Bandagist, Quersfurt.
NB. Mein Lager bei den dortigen Herren Aerzten habe ich aufgehoben.

Hüte! Mützen! Pelzwaaren!
Da ich das Waarenlager meines verst. Vaters übernommen habe, empfehle die vielfacher Auswähl Hüte, Mützen und Pelzwaaren aller Art zu enorm billigen Preisen.
Zurückgesetzte Mützen und Hüte stannend billig.
Otto Maess, Kürschner.

3 Mark gilt eine Annonce, bitte ansprechen und bei Bezahlung der Rechnung abrechnen.
Dächer
deckt man am besten und billigsten mit pat.
Cement-Dachplatten.
Alleinvertrieb
der Hallesehen Cement-Platten-Fabrik in Halle, Kronprinzenstr. 40.
Emil Ahrens, Baumaterialien, Prospecte gratis. Vertreter gesucht.
Apfelwein, garantiert reines Naturproduct, à Flasche 30 Pfg., (excl. Flasche) empfiehlt **Hermann Ethner.**

Einladung z. Abonnement.
Am 1. Januar beginnt wiederum ein neues Quartal auf den
„Nebraer Anzeiger“
und laden wir zu recht zahlreicher Bestellung derselben freundlich ein.
Dem „Nebraer Anzeiger“ wird vom 1. Januar 1898 ab auf allgemeinen Wunsch der gesch. Kreis als Beilage wöchentlich ein achtseitiges **Illustrirtes Sonntagsblatt** und vierzehntägig eine **landwirtschaftliche Beilage** beigegeben und beträgt der Abonnementspreis pro Vierteljahr in der Expedition 1,05 Mk., von dem Boten ins Haus gebracht und durch die Post bezogen 1,20 Mk.
Die gescherten Postabonnenten bitten wir, die Erneuerung des Abonnements thunlichst bald bei ihrer Postanstalt oder dem Buchhandl. zu besorgen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.
Hochachtung
Expedition des „Nebraer Anzeiger“.

Die neuesten Muster in
Neujahrskarten
zum Namensdruck geeignet
in hochfeiner Ausführung sind eingetroffen.
Die mir zugehenden Bestellungen bitte baldigst bewirken zu wollen.
Buchdruckerei Nebra. **Karl Stiebitz.**

Krieger-Verein. Zum 1. Weihnachtsfeiertage findet im Saale des **„Preussischen Hof“** **Theatervorstellung** zum Besten der Unterstützungskasse statt. Eintrittsgeld für Mitglieder 20 Pfg., für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Anfang punct 7 1/2 Uhr.
Um zahlreiche Theilnahme bittet **Der Vorstand.**

Turn-Verein. Montag, den 3. Weihnachtsfeiertag **Concert und Ball** im **Schützenhaus.** Anfang 7 Uhr Abends. **Der Vorstand.**

Verein Germania. Zum **Sylvesterball,** Freitag, den 31. d. M., Abends 7 Uhr im **Gasthof zum Schiffechen** label freundlich ein **der Vorstand.**

Gasthof z. Schiffechen. Zum 1. Weihnachtsfeiertag, von Abends 7 Uhr ab **grosses Extra-Freiconcert,** wozu freundlich einladet **G. Hohmann.**

Preussischer Hof. Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab **Tanz** auf frischgewachsenen Parketboden. Hierzu label ergebent ein **Maertens.** 13 Pfg. das Glas Bier 13 Pfg.

Gasthof z. Schiffechen. Zum 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr label zum **Tanz,** und abends zum **Christbaumabtanzen** ganz ergebent ein **G. Hohmann.**
Eine untere **Wohnung** hat zum sehr bequeme **1. Jan.** oder später zu vermieten **Wwe. Minna Burg.**

Geschäftsbücher
aus der Fabrik von **I. C. König & Ehardt, Hannover,** liefert zu Originalpreisen **Karl Stiebitz.**

Rechnungen sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebra.
Schützenhaus. Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab **Tanz,** wozu freundlich einladen **Rob. Küster.** **Otto Lüttke.** **Militär bezahlt die Hälfte Tanzgeld.**

Bigenburg. Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab **Tanzvergnügen,** wozu freundlich einladet **D. Wirthmann.**

Pretitz. Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzvergnügen,** wozu freundlich einladet **Pannier.**

† Dauf. †
Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben ungetheilten einzigen Sohnes, Verlobten, Enkels, Bruders und Schwagers, des Eisenbahn-Stationen-Diatars
Heinrich Ködel,
können wir nicht unterlassen unsern innigen Dank auszusprechen. Persönlichen Dank den werthen Familien, welche ihn in seiner langen Krankheit durch Speien und Getränke rüstend haben. Dank den Herren Dr. Georg Jaepius, Gaebele für ihre Bemühungen, und den theuren Verwandten am Leben zu erhalten. Dank Herrn Diaconus Wirthmann für seine frohlichen Worte am Grabe, Dank dem löbl. Turnverein für das freiwillige Hintreten und für die erhebende Trauermuff. Dank dem Herrn Cantor nebst Schülern für den erhebenden Gesang. Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
Nebra, den 23. December 1897.
Moritz Ködel, Dachbedenmeister und Familie.

